

südost

An aerial night photograph of a city intersection, likely in St. Gallen, Switzerland. The image is characterized by long, glowing yellow light trails from cars moving through the intersection. The surrounding buildings are rendered in a cool blue tone, creating a high-contrast visual. Scattered across the image are numerous white circles of varying sizes, some of which are partially obscured by the light trails or buildings. The overall composition is dynamic and urban.

Runder Tisch zur Drogenszene - Flüchtlinge im Quartier - Geschichte der Rotachstrasse - Villa YoYo für Primarschulkinder - Veranstaltungen - Vermischtes. Zeitung des Quartiervereins Südost, St.Gallen, www.suedost.sg

01/2025

Editorial

Liebe Quartierbewohnerin
Lieber Quartierbewohner

Mir ging ziemlich die Puste aus, als ich vor ein paar Wochen zur Jugendherberge hochgelaufen bin. In der Jugi war ein Informationsanlass zur Übergangsnutzung der Jugi als Asylzentrum. Ich erlebte zwei Überraschungen, beide waren positiv: Erstens kamen mehr interessierte Menschen, als ich erwartet hatte. Und zweitens war die Stimmung sehr positiv und sehr interessiert. Vor dem Anlass hatte ich etwas Respekt vor möglichen negativen Stimmen. Ganz beschwingt sauste ich danach mit dem Velo den Hügel hinunter.

Nun sind die Asylsuchenden da und unser Autor Benjamin Altwegg hat sie besucht. Spannend, wie die verschiedenen Geschichten der Menschen in unserem Quartier zusammenfinden und wie sie die Umgebung hier wahrnehmen.

Die Reportage aus dem Asylzentrum finden Sie auf den Seiten 06|07. Weitere Themen sind die Villa YoYo (04), die Gassenküche (05) und architektonische Spuren aus der Stickereizeit (08|09). Ich wünsche Ihnen viel Spass bei der Lektüre!

Annina Mathis
Co-Leiterin Redaktionsteam

Zeitung des Quartiervereins Südost, St.Gallen
Redaktionsteam: Annina Mathis und Sascha Schmid (Leitung), Benjamin Altwegg, Marianna Buser, Céline Hummel, Jasmin Passerini
Kontakt: redaktion@suedost.sg
Trägerschaft: Quartierverein Südost, 9000 St.Gallen
Konto: St.Galler Kantonalbank IBAN CH1300 7810 1550 4556 30 9
Kontakt: info@suedost.sg, www.suedost.sg

Ausgabe: 01/2025, Erscheinungsweise: 3xjährlich
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 24.04.25
Inserateschluss nächste Ausgabe: 26.03.25
Inserate: Michael Hauser, inserate@suedost.sg
Logo, Konzeption, Gestaltung und Satz: Modo GmbH - Design Studio
Titelbild: Jeremy und Dani m. Frei; Illustration: Martin Tiziani
Korrekturlesung: Cécile Federer
Druck: Typotron AG, Wittenbach, Auflage: 3000 Ex.

Sammelsurium oder was es Neues gibt

Wollen Sie laufend informiert sein? Dann besuchen Sie uns auf suedost.sg. Dort können Sie auch den Quartier-Newsletter abonnieren. Sie finden uns auch auf Instagram (@qvsuedost) und Facebook (Quartierverein Südost).



«Grüne Daumen» gesucht

In Zusammenarbeit mit dem Quartierverein Südost platziert die Stadt St.Gallen im Rahmen der Aktion «clevergeniessen» wieder mobile Hochbeete und sucht Leute «mit grünem Daumen». Von Mitte Mai bis Ende September stehen beim Brunnen vor dem Kafi Franz mobile Hochbeete mit Gemüse, Kräutern und Blütenpflanzen für Bienen. Für die Setzlinge ist gesorgt. Gesucht werden Quartiergärtnerinnen und -gärtner, die bei der Bepflanzung helfen und die Hochbeete betreuen. Als Dank gibt es ab und zu Peter-silie, Zucchetti und Co. Interessiert am Mitgärtnern? Kontakt: Karin Hungerbühler, 071 224 56 90, karin.hungerbuehler@stadt.sg.ch



Bald ist Brunnenfasnacht

Waren Sie schon einmal an der Brunnenfasnacht? Am 28. Februar wäre die nächste Gelegenheit. Dann trifft man sich wieder ab 18 Uhr beim Johann-Linder-Brunnen an der Linse-bühlstrasse. Dabei kommt es auch wieder zum «Brunnenwunder»: Aus dem Brunnen fließen an diesem Abend statt Wasser Glühwein und Punsch. Dazu gibt es Bratwurst und Guggen-musik und viele (verkleidete) Nachbarinnen und Nachbarn, grosse und kleine, die gemeinsam die kleine feine Quartierfasnacht feiern.



Baustellenführung bei der Stadtsäge

Vor knapp zwei Jahren begannen die Bauarbeiten für die grosse Überbauung «Stadtsägi» im Steingrübli. Im Herbst sollen die ersten der 188 Wohnungen bezugsbereit sein. Bevor es soweit ist, lädt der Quartierverein Südost gemeinsam mit der Bauherrschaft von Previs und Halter am 16. Mai zu einer Führung ein. Erfahren Sie mehr über den Bau, das Konzept und die entstehenden Wohnungen. Die Führung beginnt um 16 Uhr, nur Personen mit gutem Schuhwerk dürfen auf die Baustelle. Wer dabei sein möchte, meldet sich bitte an bei: karolina.staniszewski@suedost.sg.



Hauptversammlung mit Vereinsrückblick, Kultur, Essen

Schon mal vormerken: Am 23. April findet die Hauptversammlung unseres Quartiervereins statt. Die Mitglieder erhalten vorher die offizielle Einladung, samt Traktandenliste und Rechnung.

Zu erwarten ist wie immer ein gemütlicher Abend mit dem Neusten aus dem Quartierverein, etwas zu essen und Kultur. Zudem hat man die Gelegenheit sich einzubringen und mit anderen Quartierbewohnenden auszutauschen. Wer noch nicht Mitglied ist, kann dies ganz einfach nachholen auf www.suedost.sg/mitglied. Schon angemeldet ist Stadtrat und Quartierbewohner Markus Buschor.



Die Standortleiterin Mélanie Argento möchte, dass sich die Kinder hier ausleben und eigene Ideen kreieren können.

Villa YoYo: Ein vielfältiger Kindertreff

Die Räumlichkeiten der Villa YoYo sind einladend und vielversprechend. Auf drei Stockwerken warten auf die Kinder Spiel- und Bastelmöglichkeiten. Das «Gumpizimmer» ist das beliebteste. Hier lässt es sich balgen, Tischtennis oder «Töggelikasten» spielen.

An diesem Donnerstagnachmittag ist eher wenig los. Ein Mädchen spielt Büchschenschiessen, eine freiwillige Betreuerin formt mit einem Knaben aus Zopfteig Brötchen für den Zvieri. Endlich ist eine Idee da: Zu viert spielen wir «Stadt, Land, Fluss». Wir finden bekannte Marken-, Städte- und natürlich Ländernamen.

Für Primarschulkinder

Die Villa YoYo befindet sich, leicht versteckt, zwischen den kleingeschossigen Häuserzeilen der Flora- und der Konkordiasstrasse. Das Angebot ist kostenlos, niederschwellig und unkompliziert. Offen ist sie jeweils Mittwoch bis Freitag von 14 bis 17:30 Uhr für alle Primarschulkinder der Stadt. Sie können während den Öffnungszeiten kommen und gehen, wie sie möchten. Zudem gibt es Spezialanlässe, zum Beispiel ein Kinder-Dinner, bei dem gemeinsam gekocht und gegessen wird. (Die Termine finden sich unter anderem im Kalender auf der Rückseite dieser Zeitung.) Vom Betreuungsteam wird auf einen

Es wird ein zusätzlicher Standort zwischen Grossacker und Halden gesucht.

ordentlichen Umgang untereinander geachtet. Mélanie Argento (35), Standortleitung Linsebühl sagt: «Der direkte Mitteilungsbedarf der Kinder ist oft gross, gerne möchten sie etwas erzählen oder loswerden.» Judith Paur (42), Operative Leitung, erzählt weiter: «Durch die Urbanisierung des Linsebühls und das Wegbleiben der

Kinder nach Corona, besuchen noch zehn Mädchen und Knaben die offenen Nachmittage. So dass ein zusätzlicher Standort zwischen Grossacker und Haldenschulhaus – woher, die meisten Villabesucher:innen kommen – gesucht wird.»

Auf meine Frage, welches das beliebteste Spiel in der Villa sei, antwortet Mélanie Argento: «Schach!» Dabei ist Strategie gefragt, es existieren klare Regeln und die Kinder sehen beim Spiel auch gerne mal zu und können mitdenken. Bei den Knaben ist zur Zeit «häkeln» sehr im Trend.

Erste Villa YoYo überhaupt

Vor über 20 Jahren entstand hier schweizweit die erste Villa YoYo, als Ergänzungsangebot für Schul- und Kindergartenkinder, aus dem CEVI (unabhängige christliche Jugendorganisation). Inzwischen gibt es 22 eigenständige Standorte in Städten und Gemeinden. Diese sind vom CEVI abgekoppelt und konfessionslos. Judith Paur erklärt: «Seit 2005 hat die Stadt St. Gallen eine Leistungsvereinbarung mit der Villa. Heute finanziert sie circa 80 Prozent der Kosten für Räumlichkeiten und drei Teilzeitstellen. Der Rest kommt durch monetäre Spenden von Stiftungen und Nahrungsmittelspenden von Grossverteilern und der Schweizer Tafel zusammen.»

Vor dem Zvieri gibt's noch eine Runde «Hitster», wo mit dem Handy eine Musik abgespielt wird. Das Herausfinden der Interpreten und des Entstehungsjahres sorgt für viel Gesprächsstoff und Gelächter!

und aggressiv. Dazu wird vermehrt öffentlich konsumiert und gedealt. Zudem kommt es zu Einschleichenstehlen, auch wenn nicht unbedingt von Gästen der Gassenküche.

Die allgemeine Akzeptanz für die Gassenküche ist gross. Damit dies aber so bleibt, müssen Probleme auf den Tisch. Der Quartierverein und die Stiftung Suchthilfe – die Trägerin der Gassenküche – haben darum zu einem runden Tisch geladen. Am 15. Januar trafen sich Vertreter des nahen Gewerbes, der Kirchgemeinde, der Polizei, der Gassenküche und des Quartiervereins.

Einige wenige Gäste der Gassenküche machen besonders viel Stunk.

Der Austausch war konstruktiv und manchmal auch emotional. Man ist sich bewusst, dass es im Linsebühl Toleranz braucht gegenüber den Gästen der Gassenküche und anderen

Menschen am Rande der Gesellschaft. Gleichzeitig gibt es auch Grenzen, zum Beispiel wenn öffentlich und offensichtlich gedealt und konsumiert wird, besonders an Orten wie Spielplätzen. Oder wenn das Trottoir bevölkert ist vor der Gassenküche, so dass Passantinnen kaum durchkommen. Oder wenn Kunden der Läden und Beizen belästigt werden.

Starke Polizeipräsenz

Die Stiftung Suchthilfe und die Polizei haben schon seit längerem ein Augenmerk auf die Situation. Die Stiftung ist mit Leuten der aufsuchende Sozialarbeit vor Ort. Die Polizei hat die Präsenz verstärkt, sowohl in Uniform als auch in zivil. Sie weist Menschen weg, wenn sie öffentlich Drogen konsumieren, sie hält Dealer an. Doch die Mittel sind begrenzt. Einerseits kann sie nicht rund um die Uhr vor Ort sein, andererseits sind Kleinstmengen von Drogen nicht illegal. Die Gassenküche steht derweil vor der Herausforderung, dass sie nicht ständig rund um das Lokal für Ordnung sorgen kann. Sie wird aber bemüht sein, die Lage unter Kontrolle zu halten. Die Polizei wird weiterhin stark präsent sein. Und es wird wieder einen runden Tisch geben, um die Situation im Blick zu halten.

Hinweise aus Bevölkerung

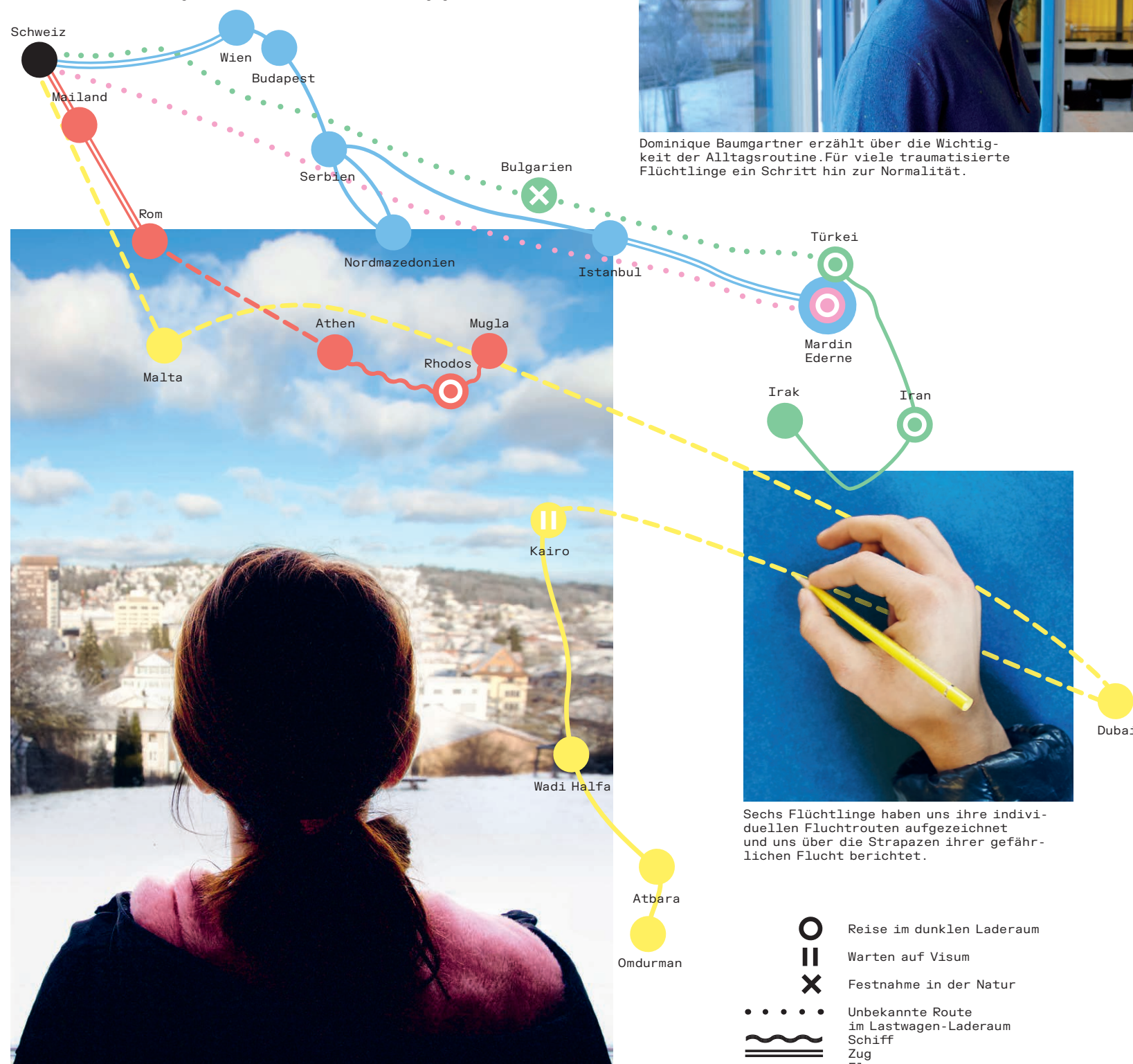
Einen Teil kann auch die Bevölkerung beitragen: Aufmerksam sein, Präsenz markieren, wenn öffentlich konsumiert wird oder einfach die Stadtpolizei rufen (071 224 60 00), damit keine offene Drogenszene entsteht. Die Polizei ist froh um Hinweise. Wenn es Probleme rund um die Gassenküche gibt, kann man sich dort jederzeit melden (071 222 30 03). Wenn es um generelle Missstände oder Fragen geht, kann man sich auch beim Quartierverein melden (076 573 23 49). Es gibt aber auch kleine Dinge, die man selber tun kann, wie die Haustüre abschliessen, keine Pakete draussen liegen lassen und schliesslich auch etwas Verständnis aufbringen für die Menschen, die suchtkrank und nicht immer sozial verträglich sind.



Vertreter des lokalen Gewerbes, der Kirche, des Quartiervereins, der Stiftung Suchthilfe und der Polizei im Gespräch.



Betreuer und Flüchtlinge Seite an Seite in der Küche engagiert.



Ambivalente Gefühle:
Sehnsucht nach der Heimat und Dankbarkeit hier sein zu dürfen.

Flüchtlinge für einen Winter in St.Gallen

Die Jugendherberge bei den Birnbäumen ist diesen Winter eine temporäre Asylunterkunft. Das Interesse am Infoanlass Ende Oktober war gross, es kamen über 50 Menschen aus dem Quartier und wollten wissen, was geplant ist. Jetzt ist die Unterkunft in Betrieb und wir haben sie besucht.



Dominique Baumgartner erzählt über die Wichtigkeit der Alltagsroutine. Für viele traumatisierte Flüchtlinge ein Schritt hin zur Normalität.

Ein später Winternachmittag mit einer schönen Aussicht auf Silberturm und Bodensee. Vor dem Eingang zur Jugendherberge grüsst ein rauchender junger Mann. Innen ist gerade alles ruhig, es riecht entfernt nach Putzmittel und Zwiebeln. Das Treffen findet im Esssaal statt, wo noch aufgestuhlt ist. Einige Bewohnende der Asylunterkunft nehmen an einem Tisch Platz. Gerne erklären sie sich bereit, für unsere Quartierzeitung über ihre Flucht und das Leben in St.Gallen zu sprechen. Sie können sich ganz passabel auf Deutsch verständlich machen. Um ihre Identität zu schützen, schreiben wir aber nicht ihre richtigen Namen.

Beschwerliche Routen

Die ehemalige Mathematiklehrerin Fatma (28) aus der Türkei war sieben Tage lang im dunklen Laderaum eines Lastwagens unterwegs, ohne je gesehen zu haben, wo sie sich gerade befand. Schliesslich stieg

sie in Bern aus und kam ins Asylzentrum. Hewal (Elektriker, 27) sagt: «Du bekommst in der Türkei nicht einfach einen Reisepass.» Eine Überfahrt mit dem Schiff hielt er für zu gefährlich und entschied sich auch für den Lastwagen. Wie lange er unterwegs war? Neun Tage, bis er in Zürich ankam, erst in der Meinung, er befinde sich noch immer auf dem Balkan. Der ehemalige Student Aydin (21) kann nicht schwimmen, doch er entschied sich für die unsicherere Überfahrt mit dem Schiff und fuhr unter Deck zwischen den Containern ohne Tageslicht im Laderaum von Mugla über Rhodos nach Athen. Von wo aus er nach Rom flog und anschliessend in Etappen mit dem Zug nach Zürich fuhr.

Angenehmer, aber auch kompliziert, war die Reise für Melis (36) aus der Türkei. Von Mardin ging es zuerst mit dem Zug nach Istanbul, dann in Etappen mit verschiedenen Bussen über Serbien, Nordmazedonien, nochmals Serbien, Bosnien und über Budapest nach Wien. Von dort fuhr sie mit dem Zug nach Buchs und wurde zunächst in Altstätten untergebracht. Eine weite Strecke legte auch Mustafa auf seiner Flucht aus dem Sudan zurück. Aus Omdurman fuhr er zuerst mit einem Auto nach Atbara, dann durch die nubische Wüste nach Wadi Halfa an der Grenze zu Ägypten. Dort nahm er einen Bus nach Kairo, wo er auf ein Visum wartete, um mit dem Flugzeug nach Dubai zu gelangen. Und von dort aus einige Tage später über Malta in die Schweiz.

Nach der Ankunft in der Schweiz wurden alle auf regionale Asylzentren im Kanton St.Gallen verteilt, die teils in sehr ländlichen Regionen liegen. Weil diese Zentren an ihre Kapazitätsgrenzen kamen, nahm der Kanton die Jugendherberge als Unterkunft in Betrieb. Aber nur über den Winter, wenn sie sowieso geschlossen wäre.

Die Erinnerungen an die Ankunft in St.Gallen sind unterschiedlich. Sehr kalt sei es gewesen, sagt Hewal. «Eine grosse Stadt, das war neu für uns. Auch das Schweizerdeutsch hört sich anders an», so Fatma. Cudi (22) ist aufgefallen, dass viel getrunken wird. Die Beobachtung bezieht sich vor allem auf den Weihnachtsmarkt.

Das Zusammenleben ist angenehm, einige haben hier neue Bekanntschaften gemacht. Melis hat sich mit Frauen aus Venezuela, aus Afrika und aus dem Iran angefreundet. Der Maschineningenieur Cudi hat Ali kennengelernt. Einige kannten sich schon aus einem anderen Zentrum. Fatma fühlt sich auch deshalb nicht einsam, weil ihre Mutter in Rapperswil-Jona wohnt. Kontakte gibt es selbstverständlich auch mit der St.Galler Bevölkerung. Hewal geht täglich in ein Café in der Stadt. Auch um Deutsch zu lernen, spricht er dort gern mit Leuten, etwa über den FC St.Gallen. Einige finden, in der Stadt seien die Menschen eher bereit, Hochdeutsch zu sprechen.

Der lebendige Marktplatz gefällt allen sehr gut. Dort gibt es viele Geschäfte und Cafés, manchmal wird auf der Strasse Gitarre gespielt. Fatma und Melis mögen auch die Bibliothek in der Hauptpost als Aufenthaltsort. Sie studieren dort Bücher auf Deutsch. Die Stiftsbibliothek dagegen hat noch niemand besucht. Besondere Freude bereitet die praktische Haltestelle Birnbäumen der Appenzellerbahnen direkt vor der Haustür. Einen solchen Luxus gibt es sonst nirgends, sind sich alle einig.

Spende von Nachbarn

Nach dem Gespräch mit den Bewohnenden, führt Betriebsleiter Dominique Baumgartner durch die Unterkunft. «Am Freitagnachmittag ist es hier generell ruhig, es gibt kein Pflichtprogramm, was unsere Integrationskonzepte angeht.» Zu dieser Integrationsarbeit gehören viel Deutschunterricht und andere Kurse. Zudem Arbeiten wie Kochen, Putzen oder Gemeinnütziges.

Vom Essraum geht es in einen abgetrennten hellen Raum, der als Schulzimmer dient. Als kürzlich eine Familie ankam, musste eilends eine Kinderbeschulung eingerichtet werden, was allerdings kein Problem darstellte, da dies zum Standard eines «Zentrums mit Integrationscharakter» des Kantons gehört. Vorher fanden hier die Deutschkurse für Erwachsene statt. Dabei war es eine Herausforderung, die Leute auf ihrem aktuellen Kenntnisstand abzuholen. Als Kursraum dient auch der TV-Room, ein Allzweckraum im ersten Stock mit grosser Glasfront. Da gibt es einige Holztische mit Stühlen und eine Polstergruppe.

Im ersten und zweiten Stock befinden sich je sieben Schlafräume. Die grössten sind für sechs Personen gedacht, das ist für eine Dauerbewohnung im Winter aber sehr knapp. So werden sie im Moment nur zur Hälfte belegt. Ausserdem möchte im Stockbett niemand oben schlafen.

Im Gemeinschaftsraum im Parterre stehen zwei Fitnessgeräte, von Nachbarn gespendet. Die jungen Männer benutzen sie aber seltener als gedacht, wie der Betriebsleiter sagt. Eben kommt ein junger Mann neu an. Mit ihm sind es nun 42 Bewohnende. Er bekommt als erstes die «vier Sachen», nämlich sein persönliches Besteck und ein Glas, um am Abendessen teilnehmen zu können, das inzwischen ausgegeben wird. Die Führung geht weiter, nach unten, wo einige Nebenräume eingerichtet sind: ein kleines Büro für die Administration, ein Secondhand-Kleiderladen, ein Lager für Bettzeug, WC-Papier und was es so braucht. Ebenfalls im Untergeschoss: grosse Tiefkühltruhen und eine Waschküche, wo gerade zwei Maschinen laufen.

Keine Reklamationen

Baumgartner und die Zentrumsleiterin Gordana Gessner sind sich einig, dass bis jetzt alles gut läuft und die Stimmung entspannt ist. Es gab keinerlei Reklamationen, weder von den Nachbarn noch von der Polizei. Der temporäre Betrieb bringe manchmal Herausforderungen mit sich. Man müsse flexibel sein oder auch mal improvisieren. «Doch das ist alles gut zu meistern», so Baumgartner.

Im Frühling schliesst die Unterkunft wieder. Wie geht es dann weiter? Wer in einem Zentrum mit Integrationscharakter lebt, hat gute Chancen, im Land bleiben zu dürfen. Mit einem positiven Entscheid kommt man in eine St.Galler Gemeinde. Falls das Asylverfahren im März noch läuft, also noch keine Entscheidung gefallen ist, wechselt man in ein anderes kantonales Zentrum, wo es im Frühling erfahrungsgemäss wieder mehr Platz hat. Und aus der Unterkunft wird wieder eine Jugendherberge, auch dann wieder mit Gästen aus aller Welt.

Im Café mit Einheimischen reden oder in der Bibliothek deutsche Bücher lesen.



Bild links: Das stolze Eckhaus an der Rotachstrasse 7/9 zeugt mit seinem kunstvollen Jugendstilfries und den geschwungenen kupfernen Zwiebeltürmen von der Blütezeit der Textilindustrie.

Bild unten: Die bemalten Rundbögen an der Rotachstrasse 6/8 sowie die kupfernen Zierblenden der Fenster sind typische Merkmale des Jugendstils.

St.Galler Spitzen des Texilmuseums St.Gallen: Aetz-Applikationsstickerei anfang des 20. Jahrhunderts

Bild rechts: Rotachstrasse (die damals Uli Rotachstrasse hiess) zwischen 1905 und 1915 mit Blick gegen Osten auf die Häuser 2-12 der Architekten Scheier & Dürtscher.



Steinerne Zeugen der St.Galler Blütezeit

Viele der prächtigen Häuser in der Rotach- und der Wildeggsstrasse wurden vor rund 120 Jahren gebaut. Die Architekten kamen aus Vorarlberg – die im Geist der Zeit handelten, aber auch kritisiert wurden. Die Geschichte der Häuser gibt einen interessanten Einblick in die Zeit von damals.

Es soll Leute geben, die noch nie in St.Gallen waren. Aus den Deutschschweizer Medien kennen sie die unbekannte Stadt im Osten des Landes höchstens als den Ort, wo alljährlich ein Mitglied des Bundesrats ein Säuli hält. Vielleicht haben sie auch mal was gehört von St.Galler Stickerei. Aber wer ausserhalb der Modebranche interessiert sich heute schon dafür?

Fast wie Paris oder Wien

Sollte so eine Person doch einmal nach St.Gallen kommen, durch die Stadt flanieren und zufällig am Spisertor landen, wäre sie vom Zusammenspiel eines Restes historischer Stadtmauer mit den aus deren Umklammerung gleichsam herausdrängenden Jugendstilbauten beeindruckt. «Fast wie Barcelona, Wien, Paris», könnte sie murmeln und die Harfenbergstrasse und weiter die Hafner-treppe hochsteigen. Östlich der Treppe fiele ihr am steilen Hang ein Ensemble von zehn stattlichen Mehrfamilienhäusern mit viel Grün rundum auf, dessen einheitliche Bauweise sie mit dem Blick der Expertin auf den Anfang des 20. Jahrhunderts datieren würde.

«Also, vom Säulihalten kommt das nicht», würde die Person sinnieren. «Vielleicht doch etwas mit Stickerei ...»

Tatsächlich: Die massenhafte Verbreitung der Handstickmaschine und deren technische Weiterentwicklungen verliehen der Textilherstellung in der Ostschweiz ab der Mitte des 19. Jahrhunderts einen Schub



nie dagewesenen Ausmasses. In Heim- und Fabrikarbeit wurde in der ganzen Region gestickt, was das Zeug hält – oft unter unmenschlichen Bedingungen. Desolat waren auch die Wohnverhältnisse der im Zuge der Industrialisierung zugewanderten und einheimischen Arbeiterinnen und Arbeiter, insbesondere in den an St.Gallen grenzenden Gemeinden Tablat und Straubenzell.

Denkmäler des Kapitalismus

Die Bevölkerung des heutigen St.Gallens verdreifachte sich zwischen 1860 und 1910 von 23 111 auf 75 482 (fast gleich viel wie heute). Jedoch: Von den 19 389 Stickereimaschinen, die 1890 im Umland St.Gallens in Betrieb waren, stand kaum eine auf dem Gebiet der einstigen Stadtrepublik. In der damaligen Gemeinde St.Gallen wurden die Stoffe entworfen und veredelt, die Rohstoffe dafür importiert und die fertigen Produkte in alle Welt verkauft. Zahlreiche Jobs in der Textilwirtschaft und solche, die indirekt davon abhingen, zogen Menschen in die Stadt. Um den erarbeiteten Mehrwert abzuschöpfen, entstanden Banken und Versicherungen. Dem modernen Kapitalismus sollten nun auch bauliche Denkmäler gesetzt werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann

der Jugendstil die Architektur zu prägen. Entstanden aus der dem Sozialismus nahestehenden englischen Bewegung «Arts and Crafts», die die Entfremdung durch die Industrialisierung kritisierte, hatte sich eine internationale Formsprache entwickelt, derer sich mit der Zeit auch die herrschende Klasse gerne bediente, weil sie für Weltläufigkeit stand. Die Architektur der neuen Villen auf der Sonnenseite am Rosenberg, der repräsentativen «Stickerpaläste» im Talgrund und der Wohnbauten für den Mittelstand an den schattigeren Nordlagen des Hochtals wurde von dieser neuen Stilrichtung beeinflusst.

Vorwurf: zu schmucklos

Josef Scheier und Fidel Dürtscher waren Baumeister von Bürserberg, Vorarlberg, die 1881 nach St.Gallen zogen und da ihre Tätigkeit aufnahmen. Das Geschäft lief. Rund 50 Mehrfamilienhäuser entstanden unter ihrer Leitung, oft wirkten sie dabei als Generalunternehmer. So auch 1902, als ihre Firma an der Wildeggsstrasse (1/3, 5/7, 9/11, 13/15) vier Doppelhäuser mit je acht Wohnungen erstellte. Wie von Anfang an geplant, folgten drei ähnliche Häuser oberhalb der neu erbauten Rotachstrasse (2/4, 6/8, 10/12), 1906 wurde die Anlage mit drei Wohnhäusern (1/3, 5, 7/9) auf der unteren Seite der Strasse vollendet.

Scheier & Dürtscher hatten sich gegen Polemiken zu wehren. Das St.Galler Tagblatt druckte einen Artikel ab, in dem ihnen vorgeworfen wurde, zu eng und zu schmucklos zu bauen. «Wir bauen einfach, sauber und zweckentsprechend», antworteten Scheier & Dürtscher darauf im Tagblatt vom 20. Juni 1903. Sie wollten

«Wohnungen erstellen, welche den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen. Diese Wohnungen bestehen in 4 geräumigen Zimmern mit Veranda, einem Bad- und Dachzimmer. Jedes Haus hat seinen Garten auf drei Seiten, so daß sowohl den Bedürfnissen als auch der Bequemlichkeit in reichlichem Maße Rechnung getragen ist.» War die Kampagne gegen die erfolgreichen Baumeister fremdenfeindlich motiviert? Die produktive Baufirma Scheier & Dürtscher scheint das vermutet zu haben. Sie schreibt in der oben genannten Replik: «Wünscht der Verfasser wohl gar, daß für solche, die nicht das Glück haben, in der Schweiz geboren worden zu sein, eine spezielle Bauordnung gilt?»

Obwohl für einfache Arbeiter und Arbeiterinnen die Miete in den Häusern von Scheier & Dürtscher unerschwinglich war, sieht Martin Schregenberger als Kenner der Materie in diesen Wohnanlagen Ansätze sozialen Wohnungsbaus. Aus Sicht mancher Bewohnerinnen und Bewohner des Linsebühls waren die besagten Häuser an der Rotach- und Wildeggsstrasse mit ihren Ecktürmchen und gusseisernen Verandakonstruktionen, mit ihren Lisenen, Stichbögen und weiteren hübschen Details aber auch Jahrzehnte später noch Wohnstätte der etwas Mehrbesseren.

120 Jahre nach dem Bau der Häuser steht der politische Prozess, der garantiert, dass sich die Erhaltung der bemerkenswerten Wohnanlage sozialverträglich gestaltet, erst ganz am Anfang. Gelingt er, wird er dazu beitragen, St.Gallen für etwas bekannt zu machen, das viel weiter geht als Säuli zu tätscheln.



Von mir zu dir

Laura Decurtins (39)
interviewt von Annina Mathis (39)
Wie lange lebst du schon im Quartier?
Seit November 2012.
Du, dein Mann und eure zwei Kinder spricht untereinander drei verschiedene Sprachen. Wie kommt das?
Wir sind beide zweisprachig aufgewachsen (Romanisch/Deutsch, Französisch/Deutsch) und leben heute nach dem Motto des Schweizer Parlaments: Jede:r spricht in seiner Sprache und versteht die anderen. Wobei das für das Romanische im Parlament leider nicht gilt. Aber daran arbeiten wir.
Was schätzt du an unserem Quartier?
Dass es übersichtlich und vielfältig ist. Und dass das schönste Kaffeehaus, der beste Panettone und die erfrischendsten Weieren gleich um die Ecke sind, beziehungsweise nur ein paar Treppenstufen entfernt.
Gibt es Dinge, die dich stören?
Dass der Platz vor der Linsebühlkirche so leer und unbenutzt ist. Mir fehlt ein grüner Quartiermittelpunkt, wie das (hoffentlich noch lange existierende) Wiesli im Museumsquartier einer ist. In Rom hat jeder Platz und jedes Wiesli seinen Chiosco, wo man sich (auch) noch spätabends trifft. Warum haben wir das nicht?
Denkst du, du wirst in 10 Jahren noch hier wohnen?
Ja, sehr gerne, aber es hängt nicht nur davon ab, was ich denke.



Südost im Frost: Wenn Eisprinzessinnen blühen

Nischengrün im Linsebühl: Überleben im Winter

Die einstig prächtigen Stauden stehen unscheinbar in den Beeten. Dabei zieren ihre Blüten- und Samenstände auf eine ganz besondere Weise unsere Gärten. Wenn Schnee und Frost sie mit einem weissen Gewand einhüllen und das kalte Januarlicht sie streift, dann glitzern sie stolz wie Eisprinzessinnen.
Die Überreste der Stauden sind wahre Winterschätze. Auch wenn es scheint, als wäre jegliches Leben aus den Pflanzen gewichen und nur ihre leeren Hüllen zurückgeblieben, trägt der Eindruck. Einige Tiere verkriechen sich in Höhlen, unter Steinen, in Asthaufen, in Mauerritzen, graben sich in die Erde ein oder schlüpfen in ein Schneckenhaus, um dem Winter zu entkommen. Doch gerade viele der heimischen Insekten sind auf vielfältige Vegetationsstrukturen als Überwinterungsort angewiesen. Einige von ihnen sind zwar zäh und trotzen dem garstigen Wetter ungeschützt im Freien, wie der Zitronenfalter oder der Schwalbenschwanz. Die meisten Insekten suchen aber gezielt verdorrte Blütenstände und verwelktes Laub auf, um sich vor Einbruch des Winters dort einzunisten. Sie finden in diesen Pflanzenhüllen Schutz vor Kälte, Frost und Nässe. Viele von ihnen legen ihre Eier und Larven in den pflanzlichen Überbleibseln ab, wodurch diese zu wertvollen Kinderstätten werden. Gerade Stauden mit markhaltigen Stängeln wie die Brombeere, Sonnenblume oder Königskerze beherbergen oft Wildbienen, den Marienkäfer und die Florfliege. Nachdem sich die erwachsenen Tiere im Herbst eine Höhle in das Mark gefressen haben, legen sie ihre Brut dort ab oder verschlafen selbst den Winter in den Stängeln. Wenn sie dann im Frühling schlüpfen oder erwachen, machen sie sich sogleich hungrig über die Blattläuse her. Wieder andere Pflanzen sind mit ihren Samenständen wichtige Nahrungsquellen für andere Tierarten, wie die Vögel. Zum Beispiel die Wilde Karde, an der sich mit Vorliebe die hübschen, bunten Stieglitze die Bäuche voll schlagen und ganz nebenbei für uns Menschen einen echten Hingucker in der grauen Jahreszeit bieten. Wie können wir also den Tieren und insbesondere den Insekten helfen, die unerbittliche Zeit besser zu überstehen? Das Zauberwort lautet: Einfach nichts tun. Will heissen, dass auf einen radikalen Rückschnitt im Herbst verzichtet werden soll und damit ein wertvoller Beitrag an den Erhalt vieler Insekten geleistet werden kann.



Schneenacht

47°25'28.1"N 9°22'54.1"E
Hübsches Lichterspiel: Am auffälligsten ist die Linsebühl-/Speicherstrasse. Davon zweigt oben die Rotachstrasse ab, inklusive der Häuser, deren Geschichte wir in diesem Heft beleuchten. Unten die langegezogene Kurve der Lämmli-brunnenstrasse. Und für findige Augen, klein in der Mitte, der beleuchtete Garten des Kafi Franz.



südost

Werden Sie Mitglied des Quartiervereins

- ☐ Einzelmitgliedschaft
- ☐ Doppel- oder Familienmitgliedschaft

Name/Vorname

Strasse, PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Mit einer Mitgliedschaft unterstützen Sie das Engagement des Vereins für das Zusammenleben in unserem Quartier. Der Jahresbeitrag beträgt für eine Einzelmitgliedschaft CHF 30.–, für eine Doppelmitgliedschaft CHF 50.– und für eine Gönnermitgliedschaft CHF 100.–.

Bitte ausschneiden, ausfüllen und einsenden an:
Quartierverein Südost,
9000 St.Gallen

Oder mit dem Handy fotografieren und schicken an
mitglieder@suedost.sg

Online-Anmeldung unter www.suedost.sg



Vorstand und Kontakte

Sascha Schmid: Präsident und Kontaktperson Sicherheit / Soziales / Kommunikation, 076 573 23 49 oder praesident@suedost.sg	Elisabeth Tobler: Vorstandsmitglied, Kontaktperson Schule, 078 602 86 65
Martin Beck: Vizepräsident und Kontaktperson Verkehr, 071 245 95 37 oder verkehr@suedost.sg	Karina Staniszewski: Vorstandsmitglied, Kontaktperson Veranstaltungen sowie SeniorInnenrat, 076 471 74 17 senioren@suedost.sg
Michael Hauser: Vorstandsmitglied und Kontaktperson Inserate, 076 515 15 57 oder inserate@suedost.sg	Ruth Lauper: Kontaktperson «Lesebiene»/ «clevergeniessen», 071 244 17 70 oder buecher@suedost.sg
Eva Schmid: Vorstandsmitglied und Mitgliederverwaltung, 079 418 02 64 oder mitglieder@suedost.sg	Annamarie Nusser: Kontaktperson Quartier- kompost, 079 748 89 33 oder kompost@suedost.sg
Philippe Feusi: Vorstandsmitglied, 071 222 36 36	Roger Spirig, Martin Wirz, Peter Roth: Quartierpolizei, 071 224 44 01 Instagram: @staposgspirig
Angelica Schmid: Vorstandsmitglied und Kassierin, 076 330 74 75	

Figuren
Theater
St.Gallen



figurentheater-sg.ch



„Ich Sorge für beste Akustik und klare Töne.“ Dirk Lautenschläger

RYSER (O)
Optik & Akustik

„Ich Sorge für perfekte Sicht und beste Augengesundheit.“ Vanessa Keel

RYSER (O)
Optik & Akustik

„Ich berate Sie zur modischen Brille, die zu ihrem Stil passt“ Elisa Duhanaj

RYSER (O)
Optik & Akustik

JENNY
GEBÄUDETECHNIK

Wir machen das.

SANITÄR
HEIZUNG
SOLAR
SPENGLER

071 222 60 06
www.jenny-ag.ch



**ELEKTRO
LENDENMANN**

T +41 71 222 36 36
www.elektro-lendenmann.ch

Nm

Naturmuseum
St. Gallen



**NATURVISION
FILMTAGE ST.GALLEN**
**SA / SO 15. & 16.
FEBRUAR 2025**

**NATURVISION
FILMTAGE ST. GALLEN**

Best-of des internationalen Filmfestivals NaturVision | naturmuseumsg.ch



Seniorenmittagstisch

Jeden ersten Dienstag im Monat laden wir
Seniorinnen und Senioren zu einem
Drei*Gänge*Menü inkl. Kaffee
für 18.50 CHF ein.

03.12.2024 / 07.01.2025 / 04.02.2025 / 04.03.2025

Lassen Sie sich dieses gastronomische Erlebnis, in einer
geselligen Runde nicht entgehen und besuchen Sie uns im
Restaurant am Spisertor.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und bitten um Anmeldung.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Adventszeit.

Restaurant am Spisertor | Kursana Residenz
Moosbruggstrasse 1
9000 St. Gallen
Tel: 071 228 82 82
info@kursana.ch

KURSANA

Der neue Mitsubishi Colt

5 Jahre
Free
Service



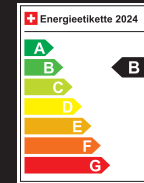
JETZT PROBEFAHREN

Mitsubishi bringt den brandneuen Colt zurück in die Schweiz. Er ist mit einer Vielzahl von innovativen Technologien ausgestattet. Überzeugen Sie sich selbst!



Emil Frey St. Gallen
emilfrey.ch/stgallen

Free Service: Gültig für max. 5 Jahre, 100'000 km oder 5 Wartungen (es gilt das zuerst Erreichte).
Alle Bedingungen unter mitsubishi-motors.ch



Wie stellen wir
unsere Uhren auf die
Energiezukunft ein?

Wir haben die Antwort.

Machen Sie es wie Goldschmied und Uhrmacher Gut und bestellen Sie jetzt Solarstrom von der St.Galler Solar Community. www.sgs.ch/community

Jetzt
mehr erfahren:



sgsw
St.Galler Stadtwerke

**ST.GALLER
SOLAR
COMMUNITY**

Zu Hause sein
und nicht allein

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER



Lassen Ihre Kräfte nach, wird der Haushalt zur Last? Sie können auf uns zählen, wenn Sie längerfristig oder nur vorübergehend auf Unterstützung angewiesen sind.

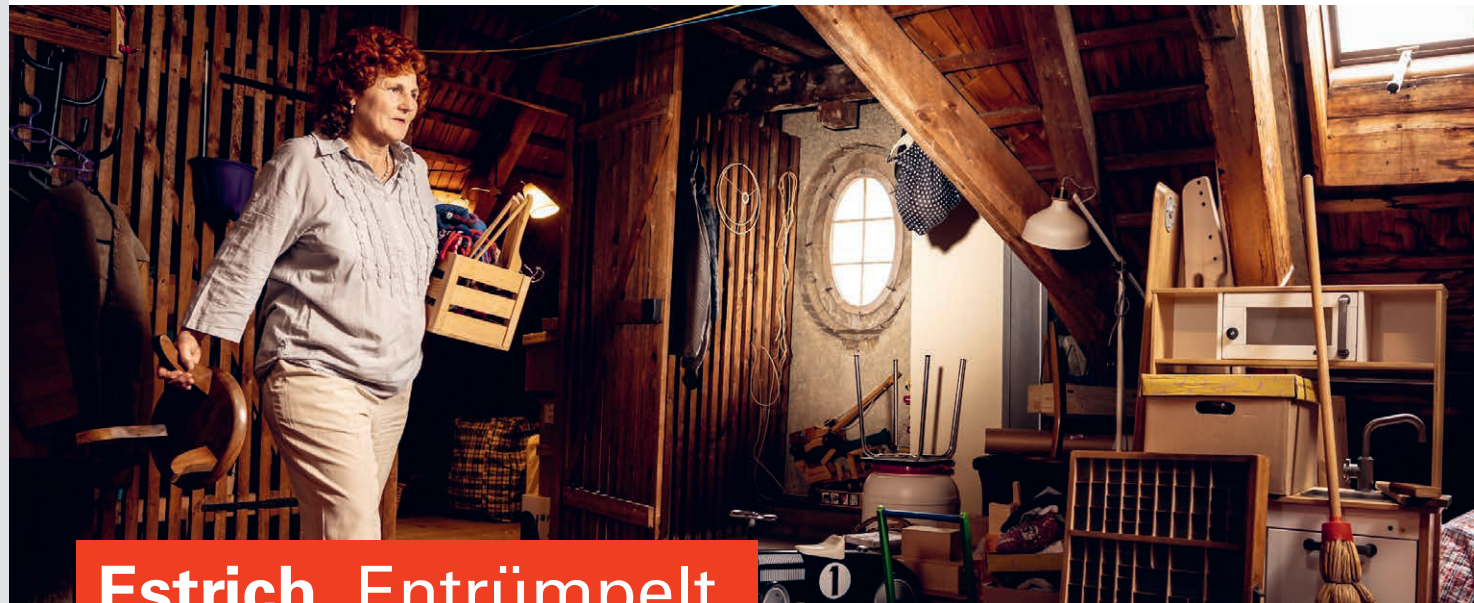
Unsere Dienste ergänzen Ihre Kräfte:

- Hilfe im Haushalt
- Hilfe bei der Ernährung oder Mahlzeitendienst
- Betreuungs- und Begleitungsaufgaben

Rufen Sie uns unverbindlich an. Im Gespräch bei Ihnen zuhause klären wir den individuellen Auftrag.

Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St.Gallen
Karin Zimmermann · 071 227 60 11 · www.sg.prosenectute.ch

REUSE



Estrich. Entrümpelt.

Ab damit ins Brockenhaus und
wiederverwenden statt entsorgen.

www.re-sg.ch

Eine Initiative von Entsorgung
St.Gallen und Partnern



**Renoviert und bereit für
Sie – Jetzt wieder an der
Konkordiastrasse 26,
9000 St. Gallen!**

Vereinbaren Sie jetzt Ihren Termin:

071 222 02 82 oder info@physiofactory.ch

physio factory
Praxis für Physiotherapie



Kalender

Läuft bereits
Küche für Alle
Cabi, jeden Freitag ab 19:00
Ambientemusik auf dem Flügel von Geri Pekarek
Kaffeehaus, mittwochs ab 9:00
Dokustation Heimspiel
auto, bis 2. März
Prunkschlitten – Reise in die Barockzeit
Kunstmuseum, bis 2. März
Heimspiel 2024
Kunstmuseum, bis 2. März
Anne Marie Jehle: Jeder Spiesser ein Diktator
Kunstmuseum, bis 9. März
Thi My Lien Nguyen: Shaping Fluidity
Kunstmuseum
Vorwärts in die Vergangenheit
Kunstmuseum, bis 27. April

● **Tipps der Redaktion**

Feb

Sa 08
Das kleine schwarze Schaf (4+)
FigurenTheater, 14:30

So 09
Das kleine schwarze Schaf (4+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 12
Das kleine schwarze Schaf (4+)
FigurenTheater, 14:30
Kochkurs: Hülsenfrüchte
«Kichernde Erbsen, pikante Linsen & feine Bohnen»
Anmeldung bitte an:
info@marianabuser.ch
Fladä, Moosbruggstr. 21, 18:00

Fr 14
Kinder-Dinner Villa YoYo
Gemeinsam kochen und essen
Anmeldung erforderlich
Villa YoYo, 16:00–19:30
Konzert: Paul Palud
Kaffeehaus, 20:00

Sa 15
Unterwegs mit Edgar Hund (4+)
FigurenTheater, 14:30

So 16
Swing und Kuchen
Kaffeehaus, 14:00–17:00
Unterwegs mit Edgar Hund (4+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 19
Mittagstisch am Mittwoch
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30

Sa 22
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30
Konzert: The Knocked Out Rhythms
Rhythm&Blues/Rockabilly
Hermann Bier, 20:00

So 23
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30

Sa 22
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30
Konzert: The Knocked Out Rhythms
Rhythm&Blues/Rockabilly
Hermann Bier, 20:00

So 23
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 26
Mittagstisch
Anmeldung: 078 612 11 62
Heilsarmee St.Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00
Monster und Kleindunkel (5+)
FigurenTheater, 14:30
Cabaret-Nachmittag
Frauencabaret «CareBells» mit dem Programm «Bubble Girl» ;
anschliessend Gespräch über unsere «Bubbles»
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 14:30
Kochkurs: Brot & Brötchen
Sauerteig & Hefe
Anmeldung bitte an:
info@marianabuser.ch
Fladä, Moosbruggstr. 21, 18:00

Do 27
Fasnacht Villa YoYo
Gemeinsames Fasnacht feiern in der Innenstadt. Start bei der Villa YoYo, 14:00–17:30
Finale Abschlussfete Dokustation Heimspiel
DJ und Tanz
auto, 19:00

Fr 28
Konfettischlacht Villa YoYo
Verkleiden, Schminken, Konfettischlacht
Villa YoYo, 14:00–17:30



● **Brunnenfasnacht**
Punsch und Wurst, Glühwein und Guggen beim Johann-Linder-Brunnen an der Linsebühlstrasse, 18:00

Mär

Sa 01
Cafetango
Kaffeehaus, 16:00–19:00

So 02
Lazy Sunday mit Claude Diallo
Teil 5 von 5
Kaffeehaus, 12:00–13:00

Do 06
Konzert: Suite für zwei Flügel mit André Dubois
Kult-Bau, 20:00

Fr 07
Konzert: Gitarre Querbeet
Kaffeehaus, 20:00

Sa 08
Die Muskeltiere (6+)
FigurenTheater, 14:30
Quiz-Abend
Anmeldung erwünscht
Hermann Bier, 20:00

So 09
Die Muskeltiere (6+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 12
Buebe-Nachmittag Villa YoYo
Villa YoYo, 14:00–17:30
Die Muskeltiere (6+)
FigurenTheater, 14:30

Fr 14
Spiele bi de Chile
Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff
Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Sa 15
Die Muskeltiere (6+)
FigurenTheater, 14:30

So 16
Suppentag zur Aktion «HEKS – Brot für alle»
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 11:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Swing und Kuchen
Kaffeehaus, 14:00–17:00
Die Muskeltiere (6+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 19
Mittagstisch am Mittwoch
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Rotkäppchen (4+)
FigurenTheater, 14:30

Do 20
Ausstellung: Roland Bächler «Abstrakt im Hier und Jetzt»
4 ½, Vernissage: 17:30–20:30, bis 30. März

Fr 21
Löwenherzen (9+)
FigurenTheater, 19:00

Sa 22
Ausstellung: St.Gallen – Ein Jahrhundert in Fotografien
Die Sammlung Foto Gross
Kunstmuseum, bis 10. August
Löwenherzen (9+)
FigurenTheater, 14:30
Konzert: Der Schwager & Consorten
Singer-Songwriter/Indie-Rock
Hermann Bier, 20:00

Mi 26
Mittagstisch
Anmeldung: 078 612 11 62
Heilsarmee St.Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30

Fr 28
Konzert: Max Berend
Poesiealbum Tour
Kaffeehaus, 20:00
tiltanic Theatersport
FigurenTheater, 20:00

Sa 29
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30

So 30
Familiengottesdienst mit Taferinnerungsfeier
Kirche Linsebühl, 10:00
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30
● **Konzert- Zeit XIV**
Mit dem Vokalensemble «Ars Canora»
Leitung: Stephan Fuchs
Orgel: Frédéric Champion
Kirche Linsebühl, 17:00

So 30
Familiengottesdienst mit Taferinnerungsfeier
Kirche Linsebühl, 10:00
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30
● **Konzert- Zeit XIV**
Mit dem Vokalensemble «Ars Canora»
Leitung: Stephan Fuchs
Orgel: Frédéric Champion
Kirche Linsebühl, 17:00

So 30
Familiengottesdienst mit Taferinnerungsfeier
Kirche Linsebühl, 10:00
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30
● **Konzert- Zeit XIV**
Mit dem Vokalensemble «Ars Canora»
Leitung: Stephan Fuchs
Orgel: Frédéric Champion
Kirche Linsebühl, 17:00

So 30
Familiengottesdienst mit Taferinnerungsfeier
Kirche Linsebühl, 10:00
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Das doppelte Lottchen (7+)
FigurenTheater, 14:30
● **Konzert- Zeit XIV**
Mit dem Vokalensemble «Ars Canora»
Leitung: Stephan Fuchs
Orgel: Frédéric Champion
Kirche Linsebühl, 17:00

Apr

Mi 02
Zippel Zappel 3 (3+)
FigurenTheater, 14:30

Sa 05
Ausstellung: Mikhail Karikis
Kunstmuseum, bis 27. Juli
Zippel Zappel 3 (3+)
FigurenTheater, 14:30
Cafetango
Kaffeehaus, 16:00–19:00

So 06
Zippel Zappel 3 (3+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 09
Frühlingsprojekt Villa YoYo
jeden Tag, bis am 11. April
Einstieg jederzeit möglich
Villa YoYo, jeweils 13:00–17:00,

Fr 11
Die Material-Artisten (9–13)
Abschluss-Vorstellung
FigurenTheater, 19:00

So 13
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, ab 13:30
Die Material-Artisten (9–13)
Abschluss-Vorstellung
FigurenTheater, 14:30

Mi 16
Mittagstisch am Mittwoch
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15

Mi 23
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30



● **Hauptversammlung Quartierverein Südost**
Kaffeehaus, 19:00

Fr 25
Spiele bi de Chile
Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff
Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00

Sa 26
Veloflohmarkt
Annahme auch schon am Freitag
vcs-sgap.ch
Waaghaus, 9:00–12:30
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30

So 27
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 30
Mittagstisch
Anmeldung: 078 612 11 62
Heilsarmee St.Gallen, Harfenbergstrasse 5, 12:00
Meitlä-Nachmittag Villa YoYo
Villa YoYo, 14:00–17:30
60plus-Nachmittag
Hans Seger erzählt von seinem Radio-Museum
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 14:30
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30

Mai

Fr 02
Konzert: Astrakan Projekt
Bretonische World-Musik
Kaffeehaus, 20:00
Konzert: Yumi Ito
Kult-Bau, 20:00

Sa 03
YoYo-Reisli
Anmeldung erforderlich
Villa YoYo, 10:00–17:00
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30
Cafetango
Kaffeehaus, 16:00–19:00

So 04
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30

Mi 07
Mittagstisch am Mittwoch
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Oh, wie schön ist Panama (4+)
FigurenTheater, 14:30

Fr 09
tiltanic Theatersport
FigurenTheater, 20:00

Sa 10
Ausstellung: Raum – Zeit – Geist / Wir formen uns die Welt
Kunstmuseum, bis 9. November
Quiz-Abend
Anmeldung erwünscht
Hermann Bier, 20:00

Fr 16
Spiele bi de Chile
Spielnachmittag und Eltern-Kind-Treff
Spielplatz und Kirchgemeindehaus Linsebühl, 15:00–17:00
Kinder-Dinner Villa YoYo
Gemeinsam kochen und essen
Anmeldung erforderlich
Villa YoYo, 16:00–19:30
● **Quartierverein: Führung Baustelle «Stadtsägi» im Steingrübli, 16:00**
Anmeldung: karolina.staniszewski@suedost.sg

So 18
Jodel-Gottesdienst
Mit dem Jodlerclub Stadt St.Gallen
Kirche Linsebühl, 10:00
Mittagstisch am Sonntag
Anmeldung erforderlich
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 12:15
Spiel- und Gemeinschafts-nachmittag am Sonntag
Kirchgemeindehaus Linsebühl, 13:30
Fantasiespieltag
Besondere Theaterführung für die ganze Familie
FigurenTheater, 14:00

Wenn Sie uns Termine für unsere nächste Ausgabe melden möchten, schreiben Sie uns an redaktion@suedost.sg

Veranstalter
auto
nextex.ch
Cabi Antirassismus-Treff
cabi-sg.ch
Evang. Kirchgemeinde St.Gallen
Pfarramt Linsebühl
ref-sgc.ch
FigurenTheater
figurentheater-sg.ch
Heilsarmee
stgallen.heilsarmee.ch
Hermann Bier
hermannbier.ch
Kaffeehaus
kaffeehaus.sg
Kult-Bau
kultbau.org
Kunstmuseum St.Gallen
kunstmuseumsg.ch
Kunstmuseum St.Gallen
kulturmuseumsg.ch
Marianna Buser – Störköchin
marianabuser.ch
Point Jaune
verdre.ch
Selbsthilfe
St.Gallen und Appenzell
selbsthilfe-stgallen-appenzell.ch
Villa YoYo
villayoyosg.ch
4½ Der Projekttraum
viereinhalb.ch